

[Verabschiedung Dankesrede\_15.11.2015]

Stand:12.11.2015

## **Verabschiedung Martin Held als Studienleiter der Evangelischen Akademie Tutzing**

### **Dankesworte**

*Martin Held*

Lieber Herr Hahn, liebe Gäste von nah und fern,

**ich freue mich sehr**, Sie alle ganz herzlich bei meiner Verabschiedung als Studienleiter der Evangelischen Akademie Tutzing **begrüßen zu dürfen**: jetzige und ehemalige Kolleginnen und Kollegen, frühere und jetzige Kooperationspartner, Referierende, Tagungsteilnehmer über die Jahre, Freunde und Familie!

**Stellvertretend** für die vielen, die gekommen sind, möchte ich **einige wenige beispielhaft begrüßen**:

- Kalliope und Jens Bastian aus Athen, die am weitesten angereist sind
- Michael Schmid aus Augsburg, den ich am längsten von allen Anwesenden im Saal aus meiner Studienzeit in Augsburg kenne
- Wolfgang Haber als ältester Teilnehmer, dessen 90igsten wir vor kurzem mit einem festlichen Empfang in der Akademie gefeiert haben und
- Jakob Becker als den Jüngsten unter uns, unser Enkelkind

**Dankbarkeit** ist meine Stimmungslage heute bei meiner Verabschiedung und

**Dankbarkeit ist das Motto für meine Worte heute**:

- Zu allererst allen am Gottesdienst Beteiligten ganz herzlichen Dank: Herrn Hahn als Prediger, den Bläsern vom Posaunenchor meiner Kollegin Judith Stumptner und meinen beiden Tutzinger Posaunenkollegen
- Dank Herrn Hahn für die Worte als Akademiedirektor
- Dank Herrn Rothenpieler für seine Worte als Vertreter unseres Kuratoriums
- Dank an Frau Mrozek-Abraham für ihre Worte als Vorsitzende unserer Mitarbeitervertretung
- Dank für die Grußworte von Michael Müller, an Hubert Weiger und an Richard Sturn;
- Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die meine Verabschiedung in diesem wunderschönen Rahmen ermöglichen: Frau Holzmann für die Organisation; Küche & Hauswirtschaft für den kulinarischen Teil und das Haus; den Kolleginnen

und Kollegen, die möglicherweise etwas für heute Nachmittag vorbereitet haben; zum ersten Mal bin ich ja nicht mit dabei und lasse mich überraschen

**Dankbar** bin ich für die Zeit, die ich in der Akademie sein durfte. Für die vielen Erlebnisse und die persönlichen Begegnungen; für vieles was gelungen ist; aber auch für vieles, was nicht so gut gelungen ist, und was ich daraus lernen konnte.

**Gut 31 Jahre in der Evangelischen Akademie Tutzing** – viele Jahresringe haben sich angesammelt in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen; mit Kooperationspartnerinnen und -partnern; mit Referierenden; mit Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern; kurzum mit sehr vielen Weggefährten zu vielfältigen Themen und Begegnungen. Da gilt es, **dass ich mich kurz fasse**, nicht zu nostalgisch werde:

Eine **kleine Begebenheit** aus meiner Anfangszeit im Sommer 1984 muss aber trotzdem auf jeden Fall sein: Herr Röpke, unser damaliger Akademiedirektor kam in mein Büro, schaute sich um und sagte: „Wo haben Sie Ihre Schwimmsachen?“ Ich weiß nicht, lieber Herr Röpke, ob Ihnen diese kurze Begebenheit auch noch in Erinnerung ist. Ich auf jeden Fall dachte mir: „Da bist du richtig, an diesem Arbeitsplatz“. Was Claus-Jürgen Roepke zu dieser Zeit noch nicht wissen konnte: Ich war seit meiner Kindheit eine Wasserratte und es traf den Richtigen, ein Arbeitsplatz mit Bademöglichkeit.

**Was mir wichtig ist bei der Tagungsarbeit:** Die Akademie ist etwas Besonders. Etwas beeindruckte mich bereits bei meinen ersten Tagungen und beeindruckt mich bis auf den heutigen Tag: Die Mischung aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die zu unseren Veranstaltungen kommen: die einen, die beruflich direkt zum Thema arbeiten, andere die damit aufgrund persönlichen Engagements zu tun haben und allgemein Interessierte. Es ist immer wieder wie ein Wunder: dass die meisten gleichermaßen zufrieden mit den Veranstaltungen sind; gerade auch die Mischung interessant finden; das ist etwas, was in der der immer stärker spezialisierten Welt selten wurde.

Was mir auch ans Herz gewachsen ist, **die Besonderheit Kapelle:** Wo gibt es sonst in der Republik einen Arbeitsplatz, an dem man als Ökonom und Sozialwissenschaftler bei der Arbeit zugleich Andachten halten kann? Andere Formen, andere Zugänge im Rahmen der Veranstaltungen einbringen kann?

Dankbar bin ich auch für die **Bandbreite der Themen**, die ich in der Akademie behandeln konnte. Die Schwerpunkte entwickelten sich dabei über die Zeit hinweg: zu Beginn sind beispielsweise umweltorientierte Unternehmenspolitik und Chemiepolitik als Stichworte zu nennen.

Viele von Ihnen, von euch kennen mich aus bestimmten Themenschwerpunkten und Zusammenhängen. Deshalb ist anzufügen, dass die **Bandbreite über die Zeit hinweg noch deutlich größer war**: Über die längste Zeit hinweg stand am Jahresanfang die Kooperationstagung mit der Allianz. Oder die Reihe der Tagungen für Pfarrerinnen, Pfarrer und Pfarrfamilien, da lernte ich nochmals ganz andere Welten kennen. Beispielsweise hatten wir in einem Programm bei einer Diskussionsrunde, von uns aus gesehen, ganz wertneutral bei einem Beteiligten abgedruckt: „Polizist und Pfarrmann, Füssen“. Es war einer der seltenen Fälle, in der mir im Nachhinein zugetragen wurde, dass im Landeskirchenamt eine meiner Tagungen auffällig geworden ist. Zu den Pfarrfrauen kämen da ja noch die Pfarrmänner dazu! Vorsicht, das könnte nicht geplante Weiterungen haben.

Kurzum: Die Akademiearbeit ermöglicht es uns Studienleiterinnen und Studienleitern, über die Zeit hinweg **ständig Neues zu lernen, geistig beweglich zu bleiben**. Zum Beispiel die Tagung im Dezember 1987 „Über den Wolken ... zu den ökologischen Folgen des Flugverkehrs“ – aus der damaligen Zeit rührt die Freundschaft mit Hubert Weiger und die gute Zusammenarbeit mit Hartmut Graßl, dem Klimaforscher und späteren Vorsitzenden des WBGU. Die Ökologie der Zeit kam dazu mit Karlheinz Geißler, Klaus Kümmerer, Manuel Schneider, Barbara Adam und vielen anderen. Veranstaltungen mit den kirchlichen Umweltbeauftragten. Ende der 1990er, beginnenden 2000er Jahre wurde ich **immer fossiler**, nicht wegen meinem zunehmenden Alter, sondern weil ich mich immer stärker mit dem fossilen Trio Erdöl, Erdgas, Kohle befasste.

**Weitere Stichworte in den Jahresringen sind** Bodenkonvention, Peak Oil, Nachhaltigkeit und Nichtnachhaltigkeit, Zeitkompetenz, postfossile Mobilität und postfossile Revolution, Finanzmarktkrise, normative Fragen der Ökonomik, Kritische Metalle, Metallisierung.

**Und dann suchte mich die Große Transformation heim**. Manche im Haus haben sich sicherlich schon gefragt, was das soll, diese ganze Transformiererei. Und Frau Mrozek brachte ich beim Setzen der Programme zeitweilig ganz durcheinander mit den vielen Transformationsprogrammen, um welches denn es aktuell schon wieder gehen würde!

**Nicht zu vergessen die Fahrräder und die aktive Mobilität**. Das war nicht etwa ein heimlich gefasster Plan: mache Fahrradtagungen, um dann dein Fahrrad zu packen und dich still und leise zum Abschluss der Akademietage auf und davon zu machen! Einfach davon radeln um nie wieder gesehen zu werden. Nein, trotz Radtouren und Fernwanderungen: Wir werden hier in Tutzing wohnen bleiben.

**Transformation – das Stichwort ist gefallen: Übergang.** Nach meiner letzten Tutzinger Transformations Tagung für die Akademie vorgestern und gestern folgt in zwei Wochen ein allerletzter Streich, als Art Dreingabe noch zu guter Letzt in München eine: **Nachtung!** Ja Sie haben richtig gehört. Keine Tagung ist das, sondern eine Nachtung. Hatte doch mein Kollege Tilmann Bünz in meinen Anfangsjahren der Akademiezeit unsere Tagungsarbeit knapp und deutlich auf den Punkt gebracht: „Es tagt und tagt und wird nicht heller.“ Keine Sorge: Wir werden nicht umnachtet sein, bei der Nachtung.

**Ich komme zum Schluss:** Dankbarkeit trifft meine Stimmungslage heute bei meiner Verabschiedung.

Ein **ganz besonderer Dank**, den ich mir zum Ende aufgehoben habe: Ich habe einige Besonderheiten, die nicht immer für alle Kolleginnen und Kollegen bzw. mein sonstiges Umfeld so ganz einfach sind. Eine Besonderheit ist, dass ich so teilnomadisierende Tendenzen aufweise. Das konnte ich nur, weil in der Akademie jemand sesshaft für mich da war: zwei davon sind heute da: Fräulein Bernhard, wie das damals hieß, alias Frau Reitinger und am längsten Frau Satzger. Ganz herzlichen Dank für all die Unterstützung.

**Mein ganz besonderer Dank** geht an Elisabeth, meine Frau, und Christiane Becker und Susanne Held, unsere beiden Töchter. Ich war viel unterwegs, besonders in den zweieinhalb Jahren Enquete-Kommissionszeit von 1992-1994! Aber auch sonst nicht zu knapp. Ganz zu schweigen von den vielen Publikationsarbeiten. Ganz herzlichen Dank für die guten gemeinsamen Zeiten.

**Alles hat seine Zeit:** Ja, den Wahlspruch der Sonnenuhr auf der Fassade meines Akademie-Arbeitszimmers habe ich verinnerlicht: Die Akademie hatte ihre Zeit und der Ruhestand hat seine Zeit. Nach dem Übergang und dem Abschluss in der Akademie freue ich mich, auf das was kommen wird.

**Nochmals ganz herzlichen Dank** Ihnen und euch allen für Ihr / euer Kommen zu meiner Verabschiedung. Besuchen Sie weiterhin Akademietagungen zu all den spannenden Themen, die die nächsten Jahre bereithalten werden.

**Ich wünsche der Akademie alles Gute und Gottes Segen für die kommenden postheroischen Zeiten!**